

In der Stadt Graz: Bei uns gab es

Einst wieherten die PS und waren Katzen und Hunde eher hauptberuflich als Nutztiere aktiv. Neues von der historischen Fauna der Stadt.

Einköpfige königliche und doppeköpfige kaiserliche Adler zeigen an historisch interessanten Gebäuden in Graz ihre Schwingen. Der Wappenpanther aus der Symbolwelt der Traungauer, den sich das Land Steiermark und die Stadt Graz in fast identischer Form teilen, hat mit der gleichnamigen Raubkatze wenig gemein. Unser Panther hat einen Pferdekopf mit roten Stierhörnern, jeweils vier rote Klauen an den Füßen, eine Löwenmähne und einen geringelten Löwenschwanz. Vom weißen/silbernen Panther auf dem grünen Wappenschild, wie ihn auch samt Herzogshut die Autokennzeichen zeigen, kommen unsere Landfarben weiß-grün.

Viehwirtschaft in der Stadt

Vergessen wir nobel das Ungeziefer, das die Grazer sicher heimsuchte, seitdem es Grazer gibt. Schon früh waren aber Ratten, Mäuse und sie bekämpfende Katzen ein mar-



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky



Fotos: Sammlung Kubinzky

kanter Teil der Grazer Tierwelt. Durch das Landplagenbild am Dom blieben die Heuschrecken als ungebetene Gäste des Jahres 1480 den Grazern in Erinnerung. Am Beginn der Grazer Stadtgeschichte standen Ackerbürger mit landwirtschaftlich genutzten Flächen vor der Stadt und Stallungen im frühen Graz. Sehr späte Nachfolger dieser Nahrung bringenden Wirtschaftschaftsform waren beispielsweise die legendäre Kuh, die um 1945 in einem Haus der Sporgasse vegetierte, und jene Schweine, die ein trostloses Leben im Keller des Hotels Steirerhof am Jakominiplatz fristeten. So sehr auch am Stadtrand die Landwirtschaft zurückging, so gab es doch laut Viehzählung vom 10. August 1945 im Hungerleidenden Graz über 1.250

Pferde, mehr als 4.700 Rinder, 2.200 Schafe und Ziegen, 3.000 Schweine und fast 50.000 Hühner. Von den 33.500 Kaninchen lebten damals mehr als 200 im I. Bezirk. Am Rosenberg gab es vor Jahrzehnten einen bescheidenen Tierpark. Im Bereich der Oeverseegasse konnte man vor längerer Zeit exotische Tiere hören und besichtigen. Noch sind die Umzüge von Tierfreunden mit Hund und Katz durch Graz in Erinnerung. In der I. Republik bestand beim Wirtschaftshof und der Wagenmeisterei ein Tierfriedhof. Manchem tierischen Freund wurde dort ein Grabdenkmal gewidmet. Freiherr von Welden, Feldzeugmeister und letzter Kommandant der Festung am Schloßberg, wurde in der Literatur des 19. Jh. als Begründer der Vogelfutterti-

sche am Schloßberg gerühmt. Für einen hohen Militär war dies eine bemerkenswerte Hervorhebung. Der Landes-tierschutzverein wurde schon 1860 gegründet.

Künstlerische Tiere

Als eine durchaus unhistorische Variante des Mythos von den wärmenden kapitolinischen Gänsen steht nahe dem Uhrturm das alte Denkmal des steinernen Hundes. Viel jünger ist das Kamel, das seit 1919 das Tor des Hauses Hauptplatz 14 schmückt. Sehr real sind dagegen die Hauptplatztauben. Ehemalige Kürschner hinterließen in der Murgasse 6 und in der Sporgasse 5 Fassadenschmuck, die Pelzträger des Tierreiches zeigen. Naturalistisch gibt sich der ruhende Löwe am Denkmal (1909) für den Schloßberghelden Hackher von 1808 (Entwurf Jarl, Gösser). Die vier Pferde in der Schlosskirche von St. Martin bezeugen die bildhauerische Qualität von Josef Thadäus Stammel.

Im Namen des Tieres

Auch Straßennamen aus dem Tierreich sind in Graz beliebt. Hier eine Auswahl: Adlergasse, Amselgasse, Tändelwiese, Entenplatz, Falkenweg, Fasanstraße. Insbesondere Vogelarten wer-

immer mehr Tiere als Menschen

den sichtlich gerne vergeben. Vielen wird noch der Fischplatz (Andreas-Hofer-Platz), wenigen das Fliegenplatz (Glockenspielfeld) ein Begriff sein. Nahe der Franziskanerkirche liegt der Kapauplatz. Eine Karstlinie ist sogar nach dem sagenhaften Greif benannt (Greifen-grube, Greifenweg). Nördlich des Schloßbergs und nahe dem Schloss Karlau gab es einst landsfürstliche Tiergärten, die eher einem unweidmännischen Jagdglände als einem Tiergarten glichen.

Tierische Gasthausnamen haben in Graz eine lange Tradition. So gab es u. a. in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts: Goldener Adler (Griesplatz), Schwarzer Adler (Griesplatz), Schwarzer Adler (Leonhardstraße), Brauner Hirsch (Münzgrabenstraße), Goldener Hirsch (Schmiedgasse), Königstiger (Mariahilfer Straße), Goldenes Lamm (Griesplatz), Brauner Löwe (Idlhofgasse), Goldener Löwe (Mariahilfer Straße), Ochs (Griesgasse), Weißes Rössl (Lendplatz), Schimmel (Reitschulgasse), Schwan (Annenstraße), Strauß (Vorbeckgasse). Lists nobles Hotel zum Elefanten in der Murvorstadt (Südtiroler Platz) hatte im ihm den Namen nachahmenden innerstädtischen Hotel zum kleinen Elefanten wohl keine Konkurrenz.



Fröhliche Vogel-fütterung anno 1930.

Pferde- und Kutschenstadt

Bis um 1900 fast ausschließlich und dann noch durch mehrere Jahrzehnte stark vertreten, war das Pferd im wahren Sinne des Wortes Träger des Verkehrs. Das Reittier, das Kutschenpferd, die Pferdeträm prägten lange das PS-arme Straßenbild. Auch die geraden und breiten Hauptstraßen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie die Annenstraße und die Elisabethstraße, waren für den Pferdeverkehr geplant und von diesem auch genutzt. Das Militär allgemein, nicht nur die Kaval-

lerie, hatte seine Reitplätze und Reithallen. Die Reiterkaserne in der Leonhardstraße ist den meisten Grazern noch ein Begriff. Die Artillerieeithalle in der Dreihackengasse steht noch, typischerweise nun als Garage. Die Reitschulgasse weist auf die nur noch in der Fassade erkennbare Halle in der Mondscheingasse hin. Viele innerstädtische Einfahrten und Höfe waren kutschengerecht gebaut. Die Prellsteine an Hausecken und Toren waren eine Notwendigkeit. In den Höfen gab es Stallungen, Heulager

und Kutscherwohnungen. Nicht nur am Jakominiplatz standen Fiaker. Zu dieser Inszenierung gehörten Riemer, Sattler, Hufschmiede und Wagenbauer. Weitzers Waggonfabrik baute einst bevorzugt Kutschen. Die Verkehrsordnung von 1912 hatte einst das Schlafen der Kutscher und das Verlassen des Wagens während der Fahrt verboten. Noch vor 50 Jahren gab es in Graz 77 Fuhrwerksunternehmer und 14 Pferdehändler. Insgesamt gab es zu jeder Zeit in Graz viel mehr Tiere als Grazer. So ist das auch heute.



Hotel Elefant am Murplatz im Jahre 1912.



Eine Kuh von unbekannter Zukunft am Griesplatz (um 1900).



Stolzer Pferdehändler J. Aichberger (Griesplatz 1), um 1912.



Früher viel häufiger und viel zutraulicher: der/die „Stadtpark-Hansi“.